



**EUROPÄISCHER RAT
DER PRÄSIDENT**



Brüssel, den 15. März 2013
(OR. de)
EUCO 72/13
PRESSE 119
PR PCE 64

Ausführungen von Präsident Herman Van Rompuy im Anschluss an die Tagung des Europäischen Rates

Letzte Nacht haben wir die Prioritäten für unsere Wirtschaftspolitik im vor uns liegenden Jahr festgelegt. Wir haben unsere wirtschaftliche Gesamtstrategie nochmals bekräftigt. Es herrschte weitgehendes Einvernehmen und die Diskussion wurde, wie ich bereits sagte, besonnen und konzentriert geführt.

Hauptthema der Arbeitssitzung an diesem Morgen war der Stand unserer Beziehungen zu Russland. Diese Aussprache war Teil unseres regelmäßigen Gedankenaustauschs über unsere Beziehungen zu strategischen Partnern. Im Oktober haben wir uns beispielsweise mit China befasst; später in diesem Jahr werden wir über die Vereinigten Staaten sprechen.

Unsere bilaterale Zusammenarbeit mit Russland ist weitreichend. Beide Seiten messen dieser strategischen Partnerschaft große Bedeutung bei. Wir hatten heute eine ergebnisreiche Aussprache über gemeinsame Interessen und Herausforderungen sowie über die Frage, wie wir die Beziehungen zwischen der EU und Russland am besten voranbringen können. Wir müssen Lösungen für unsere Meinungsverschiedenheiten finden, aber auch unsere Regeln und Werte achten. Alle Kollegen stimmen darin überein, dass wir so kohärent wie möglich handeln müssen, um unsere Position zu stärken.

Heute Morgen haben wir auch die dramatische Lage in Syrien erörtert. Wir haben bekräftigt, dass sich die Europäische Union in vollem Umfang an den internationalen Bemühungen beteiligt, um der nicht hinnehmbaren Gewalt ein Ende zu setzen. Einige Mitglieder des Europäischen Rates haben die Frage des Waffenembargos aufgeworfen. Wir sind übereingekommen, unsere Außenminister zu beauftragen, die Lage vorrangig bereits auf ihrer informellen Tagung nächste Woche in Dublin zu bewerten, und gemeinsame Standpunkte zu entwickeln.

Der britische Premierminister hat die Kollegen heute Morgen kurz über die Vorbereitungen auf den G8-Gipfel im Juni unterrichtet.

P R E S S E

Dirk De Backer - Sprecher des Präsidenten - ☎ +32 (0)2 281 9768 - +32 (0)497 59 99 19
Preben Aamann - Stellvertretender Sprecher des Präsidenten - ☎ +32 (0)2 281 2060 - +32 (0)476 85 05 43
press.president@consilium.europa.eu <http://www.european-council.europa.eu/the-president>

EUCO 72/13

1
DE

Ein Wort zu unseren Beratungen letzte Nacht. Wie Sie wissen, sind wir nach der gestrigen ersten Arbeitssitzung mit den 17 Staats- und Regierungschefs der Länder des Euro-Raums zu einem Euro-Gipfel zusammengekommen – dem ersten nach mehr als einem Jahr. Dieses Mal war es kein Krisengipfel. Seine Zielsetzung stand im Einklang mit der Ausrichtung dieser Frühjahrstagung des Europäischen Rates: Prüfung unserer wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und der Aussichten für die kommenden Monate – natürlich speziell für die Länder des Euro-Raums.

Präsident Draghi von der Europäischen Zentralbank eröffnete unsere Diskussion. Wir haben uns mit Fragen befasst wie dem Zugang von Unternehmen zu Krediten als wichtiger Motor für Wachstum, der Wettbewerbsfähigkeit in all ihren Facetten und dem Funktionieren der Arbeitsmärkte insbesondere für junge Menschen. Die Antwort auf die Frage "Wie entsteht Wachstum?" lautete: durch Vertrauen, Kredit und Wettbewerbsfähigkeit. Darüber hinaus bedarf es einer konkreten Beschäftigungspolitik, damit unser Wachstum arbeitsintensiver wird.

Die vier Schwerpunktbereiche unserer wirtschaftlichen Gesamtstrategie gelten natürlich in vollem Umfang für die Länder des Euro-Raums: Finanzstabilität; langfristige Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen; Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit – insbesondere der Jugendarbeitslosigkeit; und Strukturreformen für Wettbewerbsfähigkeit und Wachstum

Gestern haben wir auch über die Arbeiten zur Erreichung einer echten Wirtschafts- und Währungsunion gesprochen. Ich habe den Kollegen, allen 27, meine Sicht der Dinge dargelegt. Was Haushaltsfragen anbelangt, so sind in der Tat die wichtigsten Beschlüsse über neue Regeln gefasst. Die Hauptschwierigkeit besteht nun in der Umsetzung.

Was die Maßnahmen im Hinblick auf den Bankensektor betrifft, haben wir im letzten Juni und Dezember enorme Fortschritte gemacht – insbesondere dank der Beschlüsse über einen einheitlichen Aufsichtsmechanismus für alle Banken im Euro-Raum. Wir müssen das Tempo beibehalten und auch einen einheitlichen Abwicklungsmechanismus auf den Weg bringen.

Auf dem Gebiet der Wirtschaftspolitik haben wir im letzten Dezember mögliche neue Wege zur Unterstützung von Wirtschaftsreformen aufgezeigt. Seither haben meine Mitarbeiter und ich eingehende Konsultationen mit allen Mitgliedstaaten und dem Europäischen Parlament geführt; dabei ging es um Fragen wie vertragliche Vereinbarungen und die soziale Dimension der Wirtschafts- und Währungsunion.

Wir werden auf alle diese Fragen – und ihre politischen Auswirkungen – zurückkommen, wenn ich im Juni Bericht erstatte. Diese Arbeiten an der Architektur der Wirtschafts- und Währungsunion sind ein zentraler Bestandteil unserer Bemühungen, die Finanzstabilität im Euro-Raum aufrechtzuerhalten.

Dies waren also die Themen dieser Frühjahrstagung. Wie erwähnt, haben unsere Beratungen in einer Atmosphäre des Konsenses stattgefunden: Wir sind uns einig über den Kurs, wie schwierig die Umstände auch immer sein mögen. Wir werden uns im Juni wieder zusammenfinden, um Ausrichtungen für die nationalen Wirtschaftspolitiken festzulegen und diesbezügliche Beschlüsse zu fassen; vorher werden wir uns im Mai unter anderem dem Thema Energie widmen.